

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtstellige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumsparlei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Uebde) die Zeitzelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitzelle 40 Pfg.

Nr. 98.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Freitag, 12. April 1907.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

36. Jahrgang

Abgeordneter Trimborn über die Sozialpolitik.

Der Reichstag hat am Mittwoch seine Beratungen wieder aufgenommen. Zur Verhandlung in der ersten Sitzung stand der Etat des Reichsamts des Innern. Dabei hielt Zentrums-Abgeordneter Trimborn folgende bedeutungsvolle Rede über den heutigen Stand der Sozialreform und das Programm des Zentrums auf diesem Gebiete. Er führte aus:

Schon bei der sozialpolitischen Interpellation habe ich hervorgehoben, daß die Sozialpolitik in dem Jahre 1906 gesetzgeberisch durchaus unfruchtbar war. Kein einziges sozialpolitisches Gesetz sei erlassen worden. Das Gesetz betr. die Berufsvereine sei infolge der Auflösung des Reichstages wieder in der Versenkung verschwunden. Diese totale Unfruchtbarkeit sei im Jahre 1905 und 1904 eine gleich große. Dies zeige, wie müßig das Gerede von einem rasenden Tempo in der Sozialpolitik ist. Es kann festgestellt werden, daß in Wirklichkeit seit Jahren in der Sozialpolitik ein Stillstand herrscht. Aber ebenso muß festgestellt werden, daß den Reichstag keine Schuld trifft.

Herr Mugdan, mit dem ich noch ein Mißverständnis zu räumen habe, (Heiterkeit) hat den Versuch gemacht, die Schuld auf das Zentrum zu schieben. Er sagt, wir wollen keine popiernen Sozialpolitik wie das Zentrum. Wir verlangen — das ist ein großes Wort (Heiterkeit) — daß sozialpolitische Tatsachen geschehen. Wir vom Zentrum haben auf dem Gebiete der Sozialpolitik redliche Arbeit geleistet, was auch von Seiten, die dem Herrn Mugdan nahe stehen, anerkannt wurde. Ich weiß nicht, was Herr Mugdan noch mehr tun will, als wir. (Beifall im Zentrum.) Seine Reden sind doch auch nicht politische Tatsachen. (Heiterkeit.) Ich halte überhaupt die freisinnige Volkspartei nicht für berechtigt, laut über den Stillstand in der Sozialpolitik zu klagen. Das Gesetz betr. die Kaufmannsgerichte ist gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei erlassen worden. Dieses Gesetz hat sich als sehr segensreich erwiesen. Herr Mugdan hat dem Gesetz nachträglich selbst seine Anerkennung aussprechen müssen. Im folgenden Jahre haben sich betr. der Heimarbeit die verschiedenen Parteien des Reichstages zusammengefunden. Wer sich aber ausschließen hat, war die freisinnige Volkspartei. (Hört! hört!) Wenn einer besonderen Anlage zu einer sozialpolitischen Fruchtbarkeit zeugt das nicht (Ständigkeit der Heiterkeit) Auch in der Wiltzfrage hat die freisinnige Volkspartei bisher immer versagt und

in Sachen des Beschäftigungsnachweises nur widerwillig sich angeschlossen. (Zustimmung.) Bei aller persönlichen Verschönerung, Herr Mugdan, die ich von Ihnen habe, muß ich Ihnen zurufen: Nur nicht zu übermäßig werden, wenigstens vorläufig noch nicht. Dem Zentrum gegenüber sich jetzt schon aufs hohe Pferd setzen, ist wirklich unvorsichtig. (Erleuchte ständigkeit der Heiterkeit.) Die soziale Unfruchtbarkeit ist gerade durch mich immer im Reichstag beflaggt. Keine einzige Fraktion trifft die Schuld hierfür, am allerwenigsten das Zentrum. Die Schuld trifft auch nicht den Staatssekretär v. Voskadowky. Das ist so notorisch, daß ich kein Wort darüber verlieren. (Gehäufte Zustimmung.) Nur die verbündeten Regierungen trifft die Schuld, vertreten durch den Bundesrat und den Reichskanzler. (Beifall im Zentrum.) Was heißen sozialpolitische Tatsachen in Tronreden, Vorträgen und Aufsätzen, die vom Reichskanzler und von höheren Stellen gehalten werden! Sie verlieren nachgerade den Wert für uns. (Zustimmung im Zentrum.) Wir wollen endlich Vorfälle sehen. (Erneuter Beifall im Zentrum.) Im Jahre 1906 ist nur eine Bekanntmachung erfolgt betr. Arbeiterschutz in der Glasindustrie, und 1907 haben wir nur zwei Verordnungen zu verzeichnen. Die eine beschäftigt sich mit der Zigarettenindustrie. Warum, Herr Staatssekretär, hat man in sie nicht auch die Zigaretten- und Rauch- und Schnupftabake einbezogen? Die andere Verordnung betrifft die Schutzbestimmungen auf die Tabakindustrie aus. Es soll eine Regelung der Heimarbeit in der Zigarettenindustrie herbeiführen. Wenn das zutrifft, und wenn wir im Herbst eine Vorlage zu erwarten haben, so wird daraus folgen, daß diese den gesetzgeberischen Schutz der Heimarbeit vorweg regelt.

Die sozialpolitischen Anträge, die wir zu Beginn dieser Legislaturperiode eingebracht haben, bedeuten die Vorlage eines detaillierten sozialpolitischen Parteiprogramms, und wir behalten uns vor, zu Beginn dieser Session mit einem derartigen Programm hervorzutreten. Auf die am meisten aktuellen Punkte dieses Programms, die bereits bei unserer Interpellation zur Sprache gebracht worden sind, gehe ich nicht ein. Ebenso auf die Frage der Regelung der Heimarbeit, weil wir hier gemeinschaftlich mit einer anderen Partei vorgehen sind. Auf dem Gebiete der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung stehen zwei große Aktionen in Aussicht: die Zusammenlegung der Versicherungs-Gesetze und die Einführung der Witwen- und Waisen-Versicherung. Diese

beiden Aktionen werden die konzentrierte Arbeit einer ganzen Session, wenn nicht mehrerer in Anspruch nehmen. In welchem Stadium befinden sich die Vorarbeiten für die Zusammenlegung? Ist zu erwarten, daß die Grundzüge des Projektes demnächst veröffentlicht werden? Und können wir erwarten, ob und in welchem Umfang in den interessierenden Kreisen die Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben wird? Wird vor allen Dingen die schon so lange projektierte und bringende notwendige Ausdehnung der Krankenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter gleichzeitig mit der Zusammenlegung erfolgen oder soll das schon vorher durch ein Spezialgesetz geregelt werden? Die Witwen- und Waisenversicherung soll spätestens 1910 ins Leben treten. Wir haben also auch hier nicht mehr allzu viel Zeit zu verlieren. Auch hier frage ich, soll die Witwen- und Waisen-Versicherung im Rahmen der Zusammenlegung der Versicherungen-Gesetze oder im Wege eines Spezialgesetzes durchgeführt werden. Da wir es gemein sind, die für die Bereitstellung der Mittel gesorgt haben, so darf ich so ganz beiläufig Herrn Mugdan fragen: Ist das vielleicht auch popiernen Sozialpolitik? (Sehr gut im Zentrum.) Ueber die Frage der Arbeitslosenversicherung ist uns eine Denkschrift zugegangen, die wertvolles Material bringt. Trotzdem wage ich nicht zu hoffen, daß ich selbst das Zustandekommen der Arbeitslosenversicherung erleben werde. Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes hat sich die gesamte Zentrumsfraktion durch Einbringung eines Antrages wiederum in feierlicher Form zum gemeinsamen Arbeitstag für Fabriken bekannt, wobei für Frauen, die ein Hauswesen zu versorgen haben, noch weitere Vorkehrungen erstrebt werden. Wesentlichere Fürsorge erstreben wir weiter seit Jahren auf dem Gebiete der gewerblichen Sonntagsruhe. Für Arbeiter verlangen wir eine Verlängerung der Minimal-Sonntagsruhe von 24 auf 36 Stunden. Für die Arbeiter in den Kantoren wünschen wir die Sonntagsruhe auf 2 Stunden zu beschränken. Vor allen Dingen wünschen wir die endliche Einführung der Sonntagsruhe auf die Binnen-schiffahrt auszudehnen. Wir verlangen gerne etwas, was schon einmal zugestimmt wurde, Revision der bisherigen Ausnahmestimmungen von der Sonntagsruhe, sowie das Verbot der Sonntagsarbeit in den Glashütten. Einen veränderten Arbeiterschutz verlangen wir vor allen Dingen für drei Gewerbe, für Betriebe, in denen Gifte und explosive Stoffe verarbeitet werden, für die Glasindustrie, für die Bau-

arbeiter. Für die Regelung der Verhältnisse der Glasindustrie werden die Sonderberichte, welche die Gewerbeaufsichtsbeamten künftig erstatten sollen, wertvolles Material liefern.

Zur Frage des Bauarbeiterschutzes hat der Reichstag bereits bei der Verabschiedung der Novelle zur Gewerbeordnung, durch welche das unsolide Bauunternehmertum bekämpft werden soll, eine Resolution angenommen, welche positive Vorschläge für einen erhöhten Bauarbeiterchutz macht. Da der Bundesrat zu dieser Resolution noch nicht Stellung genommen hat, so haben wir auf die erneute Einbringung der Resolution verzichtet und uns auf einen Initiativantrag beschränkt. Wiederholt haben meine politischen Freunde ferner die Regelung der gesundheitsgefährlichen Betriebe für Frauen und jugendliche Arbeiter gefordert. Nachdem der Staatssekretär schon im Jahre 1905 eine solche Regelung in Aussicht gestellt, dürfen wir wohl die Einbringung positiver Vorschläge erwarten. Wenn der Bundesrat auch den Wünschen einzelner Industrien, Verordnungen zu erlassen, bei weitem nicht in dem Maße entsprochen hat, wie wir es erwarten durften, so ist wenigstens durch die vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen sog. Merkblätter für die Arbeiter bestimmter Betriebe ein gewisser Erfolg geschaffen worden. Wenn diese Merkblätter auch nicht den Wert von Verordnungen haben, einen gewissen Wert haben sie doch zweifellos. (Beifall.)

Auf dem Gebiete des Arbeiterrechts erwarten wir eine weitere Ausgestaltung und Fixierung der Tarifverträge. Eine gesetzliche Regelung ist schon aus dem Grunde notwendig, weil die von verschiedenen Gerichten getroffenen Entscheidungen, monach bei Nichtbeachtung der Tarifverträge nicht geltend werden kann, geradezu einen juristischen Nihilismus bedeutet. (Beifall.)

Was das Gebiet des Handels betrifft, so behaupten wir vor allen Dingen, daß dem Reichstag nicht gleich bei Beginn der Session eine Vorlage über den kleinen Beschäftigungsnachweis zugegangen ist. Eine solche Vorlage würde voraussichtlich glatt erledigt worden sein und die gegenwärtige Session hätte dann wenigstens ein positives sozialpolitisches Ergebnis gehabt.

Einer baldigen Lösung bedarf aber die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. Der preussische Handelsminister hat zugestimmt, es sollen künftig in allen Fällen, wo die Zugehörigkeit des Handwerks bestritten wird, auch die Handelskammern beteiligt werden. Es wird kaum genügen, um auf diese Weise dem beklagten Mißstand abzuhelfen. Der Minister Delbück hat gesagt, man

Wahrheit und Schein.

Roman von H. W. A. B. G.

52) Nachdruck verboten.

Olgä glaubte sich von einem seltsamen Traum umfassen. Mit geschlossenen Augen drückte sie den blonden Kopf, halb unbewußt, fest an seine hübsch schlagende Brust und ließ es sich schweigend geschehen, daß er ihre Hände mit heißen Küssen bedeckte. Jetzt hob er das Purpur überzogene Antlitz des teuren Mädchens sanft empor und, in ihre Augen schauend, wiederholte er innig: „Nun, mein Kamerad, willst du mir folgen?“

Da schlangen sich ihre weichen Arme um seinen Hals, und sie jauchzte zwischen Lachen und Weinen: „Ob ich will? Bis in den Tod, lieber Viktor! Du liebst mich und weißt doch, wie ein fehlerhaftes, launenhaftes Geschöpf ich bin! Wie oft werde ich deiner Nachsicht und Gutmütigkeit bedürfen! Und trotzdem —“

„Trochdem“, ergänzte er, ihre aufsteigende Wangenröte durch sein jugendliches Lächeln verschwendend, „liebe ich dich so wie du bist! Niemand ist vollkommen, mein Mädchen, aber unsere Liebe wird uns helfen und lehren, gegenseitig die Fehler ertragen und allmählich abzulösen. Lebzigens, meine Olgä, fuhr er ernsthaft fort, „ist kein glänzendes Los, das ich meiner Gattin bieten kann, ich bin weder vermögend noch —“

„Was frage ich danach?“ unterbrach sie ihn, „o, die weisen Lehren meines Mentors und das Beispiel meiner Alice, meiner Schwester, Viktor, sind, hoffe ich, nicht wirkungslos an mir abgeglitten. Warte nur, du sollst an deiner spärlichen kleinen Hausfrau deine Freude haben. Ach! leider bringe ich dir auch keine Schätze ins Haus! Gestern abend hörte ich von meinem Papa, wie arm ich bin.“

„Mein süßes Mädchen, du selbst bist der köstlichste Schatz, dessen Besitz ich ersehne!“

In zärtlichem Flüstern veranlaßte die seltsamen Minuten wie Augenblicke. So hätten die Glücklichen nicht, wie leise die Tür geöffnet wurde und der Oberst vorsichtig ins Zimmer trat.

Dem Erschauen des glücklichen Paares wich die sorgvolle Erwartung in Raminiks Gesicht dem Ausdruck innigster Befriedigung.

„Wo bleibt ihr denn, Kinder? Haha, mein Sohn, hast du den wilden Falken wirklich eingefangen?“ fragte der Oberst.

Zusammenschnellend beim ersten Laut der väterlichen Stimme wollte Olgä in mädchenhafter Scham den Armen des Geliebten sich entziehen, doch packte der sie fest an sich, als er triumphierend entgegnete: „Für die ganze Lebenszeit, geliebter Vater!“

Und dann, Olgä von Viktor halb getragen, lagen im nächsten Augenblick beide in den weit geöffneten Armen, und die „junge Braut“ schloß unter Freudenstränen: „Sei mir nicht böse, geliebter Papa, ich konnte nicht anders.“

„Mer! ich jetzt wohl, Gott segne deine Wahl, mein Liebling! Und dabei“, trotz seiner Mißgunst zwang er ein Lächeln um des Obersten Mund, „hast du in meiner Blindheit diesen zu Arman Anwalt ersehen!“

Schon anfang März fand Viktors und Olgas Hochzeit statt und der junge überglückliche Ehepaar führte sein reizendes Leben mit sich in seine neue Heimat. Die gemühtlichen musikalischen Familienabende erlitten durch den Verlust der beiden einen harten Stoß und hörten gleichsam wie von selbst auf. Keiner war damit zufriedener wie Reginald.

Schon seit des Schwagers Verzeigung nach R. hatte er das Aufhören der ihm verhassten Gemüts-erregung erwartet. Jetzt triumphierte er innerlich. War Elmhausen doch nun der gescheitete Vormund für seine Besuche im Kalkenbornschen Hause entzogen. Er wollte schon lange fragen, daß Alice und Elmhausen sich auch sonst nicht allzuhäufig begegneten.

Nicht etwa, daß Harry der jungen Frau in auffälliger Weise den Hof machte, im Gegenteil hielt sein Benehmen sich streng in den Grenzen freundlicher Höflichkeit. Und doch, so auch das aufmerksame Beobachten dem Professor seinen eigentlichen Grund zur Eifersucht gab, wuchs die unheimliche Leidenschaft ihm von Tag zu Tag bis zur unerträglichen Höhe, um dann in Ausbrüchen wilderster Wut gegen die unschuldige Alice sich Luft zu machen.

Um ihres holden Knaben willen mußte Alice das Kreuz, welches sie, abhängig über seine Schwere, in kindlichem Gortvertrauen einst auf sich genommen, weiter schleppen, bis sie unter seiner Last zusammenbrach. Wie lange noch bis dahin? Sie ersehnte den Tod als ihren Erlöser, der allein ihrem Herzen Ruhe und Frieden bringen konnte. Nicht mit Schmerz, sondern mit einer Art wehmütig freudiger Gemütsregung schloß Alice den Kräftezustand ihres Geistes und Körpers allmählich schwinden; es konnte nicht mehr lange dauern, dann mußte ihre Gesundheit, ihr Leben der ewigen Mutter ihres Schein- und Doppel-lebens erliegen.

Der freundliche herzliche Ton, welchen der Freund jetzt gegen sie anschlug, wenn er ihr begnugte, hatte etwas wunderbar Tröstliches, Beruhigendes für sie, und nun gar die angenehme Art und Weise, wie der warmherzige Kinderfreund Klein-Elschen und Felix fortan mit gleicher Zärtlichkeit umschloß, gewannen ihre volle Dankbarkeit. Bald hing auch Felix mit ganzer Seele an dem „guten Onkel Harry“, der so schöne Geschichten zu erzählen wußte, und dessen Taschen niemals leer zu werden schienen von reizenden Schacheln, — bald Spielzeug, bald lebhafte Singschichten, womit er die Kinder, je nachdem sie artig waren, zu erfreuen und zu belohnen pflegte. Raum war dem Knaben zum Bewußtsein gekommen, wie nahe er dem Onkel wohnte, als ihn auch die gelegentlichen Zusammenkünfte im großherzoglichen Hause nicht mehr genügten, er hörte nicht auf zu bitten, bis er der Mama die

Erlaubnis abgeschmeichelt, ihn in festes Beiseite den kurzen Weg über die Straße nach Onkel Harry machen zu lassen.

Dieser erste nachbarliche Besuch war für beide Teile so befriedigend ausgefallen, daß kein Tag verging, wo Felix den ungelieblichen kleinen Burken hinterherführte zu Elmhausen, der seinen jungen Gast meist stundenlang festzuhalten verstand und dann, nach Verabredung durch seinen Diener, einen zuverlässigen Menschen, wieder nach Hause bringen ließ.

So ging dies eine ganze Weile, als unerwartet ein strenger Befehl des Professors dem harmlosen Verkehr zwischen Elmhausen und Felix ein jähes Ende bereitetete.

Der Knabe war trübselig, weinte und quälte unermüdlich, zum Onkel gehen zu dürfen — vergeblich!

Harry kam selbst und bat Reginald um die ferneren Besuche seines kleinen Freundes, doch jener lehnte entschieden ab.

„Es bleibt bei meinem Willen“, sagte er höflich kühl mit einer befremdenden Herbitheit. „Ich halte es für meine Pflicht, den unstatthafter Belästigungen des Jungen auf Kosten Ihrer bewundernswerten Geduld ein Ende zu machen.“

Und die Ursache des plötzlichen Verbots? Am vorhergehenden Tage flüsternte Idelheid so beläufig dem Professor ins Ohr: „Ich bewundere deine Vertrauensseligkeit. Es ist doch wahrhaftig nicht zu glauben, daß der geistreiche Mann aus purer Zuneigung die Gesellschaft des albernen Jungen sich gefallen läßt. Wiltst du verfolgt man besondere Zwecke.“

Wiltst du auffahrend gebot hier Kalkenborn der Laster-zunge Schweigen, aber in seine mißtrauische Seele fiel das böse Wort wie ein Funke ins Pulverfaß.

(Fortsetzung folgt.)

erörtere die Möglichkeit hinsichtlich der Anwendung der Arbeiterkammerbestimmungen, den Begriff Fabrik zu definieren und die Anwendung dieser Bestimmungen von dem Vorhandensein gewisser anderer leicht zu findender Merkmale abhängig zu machen. Es wäre erwünscht, wenn sich der Staatssekretär hierzu äußern würde. Im Jahre 1904 hat der Reichstag den Reichskanzler in einer Resolution erachtet, einheitliche Bestimmungen über die Zucht- und Gefängnis-Arbeit in den einzelnen Staaten durch Vermittelung des Reichsjustizamtes herbeizuführen. Nach der Ansicht über die Entschlüsselung des Bundesrats zu dem Beschluß des Reichstages sind solche statistische Erhebungen über die Gefängnisarbeit auch vorgenommen. Was gegenüber der Reichskanzler auf Grund dieser Erhebungen zu tun; denn mit der Statistik allein ist nichts getan. Nach wie vor verfolgen wir den Gedanken, die Fabrikbetriebe mit handwerksmäßig ausgebildeten Arbeitern zu den Lasten heranzuziehen, welche den Handwerker-Organisationen für die gewerbliche Ausbildung des Handwerkerstandes erwachsen. Minister Delbrück hat sich eine endgültige Stellungnahme zu dieser Frage vorbehalten. In einzelnen Regierungsbezirken sind Erhebungen in dieser Angelegenheit angestellt worden. Ich nehme an, daß sich auch der Staatssekretär abwartend verhält. Wir werden die Sache nicht aus dem Auge verlieren.

Wir halten auch an der Forderung eines Gesetzes zur Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker fest. Vor der Reichstagsauflösung haben wir eine Vorlage bekommen. Wird sie im Herbst wiederkommen? Im Jahre 1905 habe ich den Erlaß einheitlicher Submissionsbestimmungen für die Reichsbetriebe gewünscht, nachdem bereits im Jahre 1904 eine diesbezügliche Resolution angenommen wurde. Der Staatssekretär erklärte, man müsse den Erlaß der preussischen Bestimmungen abwarten. Diese sind inzwischen ergangen. Bei den Submissionen und bei den sonstigen Vergabungen öffentlicher Arbeiten muß darauf geachtet werden, daß die Unternehmer die Tarifverträge beachten. Beim Etat des Kriegsministeriums komme ich auf diese Sache zurück.

Nach wie vor halten wir fest an der Schaffung von Handelsinspektoren und wünschenswerten Erhebungen darüber, wie diese Beamten für die Kontrolle des Ausverkaufswesens und der Abgabungsgeheimnisse herangezogen werden können. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Die Gründe, welche der Staatssekretär gegen diese Institution angeführt hat, können wir nicht anerkennen. Eine Sachauskunft ist namentlich in Hinblick auf die Beseitigung der großen Mißstände im Leihlingswesen notwendig.

Die sozial-politische Bewegung der Privatbeamten verfolgen wir seit Jahren mit Aufmerksamkeit. Es ist uns nicht entgangen, daß diese Bewegung im Laufe der Zeit zu einer Reihe konkreter Forderungen geführt hat. Soweit diese Forderungen berechtigt sind, haben wir sie uns zu eigen gemacht. Zum ersten Male haben wir unseren beabsichtigten Antrag in einem detaillierten Programm auf diesem Gebiete aufgestellt. Der aktuellste Punkt in diesem ist die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung. Zu der uns vorgelegten Denkschrift haben sich nun zunächst die Interessenten, insbesondere die großen Organisationen der Privatbeamten, zu äußern. Wir warten ihre Stellungnahme ab. Wenn es zur Zusammenlegung der sozialen Versicherungen kommt, dürfte sich Gelegenheit bieten, die Wünsche der Privatbeamten bezüglich Ausdehnung der Kranken- und Unfall-Versicherung zu prüfen. Den Privatbeamten-Organisationen ist zu empfehlen, ihre Wünsche frühzeitig geltend zu machen.

Da die Vorarbeiten für die Arbeitskammern schweben, will ich nicht unterlassen, nochmals zu betonen, daß meine Freunde nicht nur für die eigentlichen Arbeiter, sondern auch für die Privatbeamten eine Berufsvertretung wünschen in gesetzlich eingerichteten Kammern. Wir bitten den Staatssekretär ausdrücklich, bei der Vorbereitung der Arbeitskammern diesen Gesichtspunkt im Auge zu behalten. Wir haben sehr bedauert, daß die Arbeiten des vorigen Reichstages betreffend rechtliche Gleichstellung der technischen Angestellten mit den kaufmännischen Angestellten durch die Auflösung des Reichstages ergebnislos verlaufen sind. Ich hoffe dringend, daß die Arbeiten im Herbst wieder aufgenommen werden. Am besten geschieht das auf Grund der stattgehabten Kommissionsberatungen. Ich bin aber nicht Optimist genug, daß der Bundesrat auf Grund der Kommissionsarbeit uns eine Vorlage macht. Diese Initiative wird wohl wieder vom Reichskanzler ausgehen müssen und wir wünschen, daß dann alle Parteien des Hauses sich zusammenfinden mögen. (Lebhaftes Bravo!)

Die von uns zuerst im Jahre 1899 zu Gunsten der Angestellten der Rechtsanwälte, Notare usw. eingebrachte und vom Reichstage angenommenen Anträge haben wir diesmal nicht wieder eingebracht, weil zur Zeit die Wünsche dieser Gegenstand der Beratung in der Regierung sind. Wir möchten abwarten, was aus dieser Beratung herauskommt. Kann vielleicht der Herr Staatssekretär hierüber näheres mitteilen? Im übrigen kann man die Ansicht vertreten, daß die Forderungen dieser Angestellten im Rahmen der allgemeinen Privatbeamtenengesetzgebung zu befriedigen sind. Selbstverständlich dürfen die Angestellten selbst nicht aufhören, ihre Forderungen beim Reichstag und Bundesrat geltend zu machen. Die national-liberale Resolution, welche zu dieser Frage gestellt ist, werden wir gleichwohl annehmen.

Einen umfassenden Antrag haben wir auf dem Gebiete der Wohnungsfrage eingebracht. Dieser hat sich der Reichstag seit zehn

Jahren nicht mehr zu dieser Angelegenheit gründlich ausgesprochen können.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede blüht Redner um staatliche Unterstützung des Instituts für soziale Bibliographie und widmet den Verstorbenen Kottenburg, Weidner und Blücher wegen ihrer sozialpolitischen Verdienste einen tiefempfundenen Nachruf und schließt: Mit diesen Männern ist die alte Garde der Zeit der Inauquartierung der deutschen Politik wohl ausgestorben. Es darf ihnen auch wohl ein Wort dankbaren Gedankens gewidmet werden. In unserer inneren Politik ist das auffallendste Ereignis der große Mandatverlust der Sozialdemokratie. Welche Lehre die Sozialdemokratie daraus zieht, ob sie ihre Taktik ändern will, ist ihre Sache. Für die bürgerlichen Parteien und für die Regierung ergibt sich aus der neuen Situation die Mahnung, nun erst recht eine energische Fortführung der sozialen Reform in die Hand zu nehmen, wie das ja bei der letzten sozialpolitischen Debatte von verschiedenen Seiten gewünscht wurde. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Regierung jetzt nicht ernstlich vorwärts machen will, dann würde sie unverantwortlich handeln. (Lebhafter Beifall.)

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. April.

Der Reichstag nahm heute um 2 Uhr bei guter Besetzung seine Sitzungen wieder auf. Zunächst widmete der Präsident dem verstorbenen Abgeordneten Prinzen Arenberg einen Nachruf. Dann wurde in der zweiten Lesung des Etats des Finanzministeriums eingetreten.

Wie in früheren Jahren leitete auch heute Abg. Trimborn die Beratung ein durch eine groß angelegte sozialpolitische Rede (siehe Leitartikel.)

Als zweiter Redner sprach der natl. Abg. Wasser mann. Er besprach die sozialpolitischen Anträge seiner Partei nicht ohne mehrere Spitzen gegen das Reichsamt des Innern. Er hielt der Regierung vor, sie halte sich viel zu lange bei den Vorbereitungen der notwendigen Gesetzgebungsakte auf. Ein Fehler sei es, daß nicht schon in der laufenden Session wenigstens ein sozialpolitisches Gesetz vorgelegt worden sei.

Abg. Werner (Antl.) übte Kritik an dem vom preussischen Minister des Innern erlassenen Verbot an die Beamten, ihre Wünsche persönlich Abgeordneten vorzutragen. Schließend sprach heute noch Abg. Lehmann (Z.), der die Hausierfrage erörterte. Der Beifall, den seine von Humor geprägten Ausführungen fanden, bewies, daß er, der seit 18 Jahren dem Reichstag angehört und heute zum ersten Male im Plenum sprach, den Titel des „schweigsamsten Abgeordneten“, den ihm eine boshafte Feder kürzlich gegeben hat, nicht deshalb verdient, weil er etwa das Wort nicht zu gebrauchen versteht.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 10. April.

Das Abgeordnetenhaus, das heute seine Sitzungen gleichfalls wieder eröffnete, war sehr schlecht besucht. Auch hier ehte man zunächst das Andenken des verstorbenen Abg. Prinzen Arenberg. Auf der Tagesordnung stand dann die Fortsetzung der Beratung des Kultus-Etats (Landesuniversitäten).

Abg. Trimborn begann mit einer Rede für die Errichtung besonderer Lehrstühle für soziales Recht. Die Unterrichtsverwaltung zeigte wenig Neigung dazu. Von konservativer und national-liberaler Seite wurden Maßnahmen gegen die Ausländer an unseren Universitäten gefordert.

Kultusminister Studt antwortete ablehnend. Das Verhalten der Ausländer an den preussischen Universitäten rechtfertige keine kleinen Ausnahmemaßnahmen.

Von den mancherlei Spezialwünschen, die von den verschiedensten Seiten noch vorgebracht wurden, erwähnen wir die Ausführungen des Abg. Weumer zur Einrichtung einer „nationalen“ Rednerschule an unseren Universitäten als Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen Rednerschulen. Vom Regierungstisch wurde versprochen, daß der Lehung in freien Vorträgen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden solle. Dem Rest der Sitzung füllten lokale Wünsche aus.

Deutsches Reich.

Eisenbahnverkehrsordnung.

Die Konferenz von Vertretern der meistbetriebligen Bundesregierungen und der zuständigen Reichsressorts, über die wir schon berichteten, hat während der zweiten Hälfte der vergangenen Woche unter Leitung des Reichs-Eisenbahn-Amtes getagt. Der von dem Amte aufgestellte Entwurf einer neuen Verkehrsordnung wurde im wesentlichen angenommen, nur über wenige Punkte ist die Entscheidung für die zweite Lesung zurückgestellt worden. Ein großer Teil der von den Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gemachten Vorschläge hat Berücksichtigung gefunden. Wie der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes bei der Eröffnung mitteilte, besteht die Absicht, zur zweiten Lesung, die im Herbst d. Js. stattfinden soll, gleichfalls Vertreter der Verkehrsinteressen zuzuziehen.

Eine Ente über das Zentrum.

Die „Berliner Morgenpost“, die „Breslauer Zeitung“ und andere liberale Zeitungen bringen die Tendenznachricht, daß während der Parlamentsferien zwischen zahlreichen Zentrumsabgeordneten ein Ideenaustausch stattgefunden habe, wie der von vielen als unbaltbar empfundenen Situation gegenüber der Regierung und den bürgerlichen Parteien abgeholfen werden solle, oder mit anderen Worten, wie der bis zum 13. Dezember des vorigen Jahres vorhandene ge-

wesene Zustand wieder herzustellen sei. Es sei dann auch eine ziemlich allgemeine Verständigung erfolgt. Die Vorschläge, die allgemeine Billigung gefunden hätten, würden nicht bloß auf taktischem, sondern auch auf reorganisationsmäßigem Gebiet liegen. — Dazu bemerkt die „Köln. Vztg.“: Die Nachricht ist vom ersten bis zum letzten Wort eine Erfindung.

* Berlin, 10. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ignaz Auer, Vertreter des Wahlkreises Merane in Sachsen, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hatte gestern einen Schlaganfall erlitten, der zu einer linksseitigen Lähmung führte und heute morgen seinem Leben ein Ziel gesetzt hat. Geboren zu Dommelsdorf bei Passau erlernte er das Sattlerhandwerk und galt als einer der ersten Größen der sozialdemokratischen Partei. Im letzten Wahlkampf war es ihm gelungen, den 17. sächsischen Wahlkreis Glauchau-Merane zu behaupten, um den jetzt ein heißer Kampf entbrennen wird.

* Berlin, 10. April. Dem Abgeordnetenhaus ist heute der Gesetzentwurf eines Richterbesoldungsgesetzes zugegangen, wonach die Richtergehälter, soweit sie nicht Einzelgehälter sind, nach dem Dienstaltersstufen geregelt werden. Das Gesetz soll am 1. April 1908 in Kraft treten.

* Stuttgart, 10. April. Im „Staatsanzeiger“ wird amtlich mitgeteilt, daß die gegenwärtig durch die Preße gehende Nachricht, daß hinsichtlich der Schiffsfahrtsabgaben auf dem Rheine in den letzten Tagen eine endgültige Einigung zwischen Württemberg und Preußen erfolgt sei, jeder Begründung entbehrt.

Ausland.

Russland.

Ermordung eines Reichsdeutschen.

* Riga, 10. April. Der hiesige deutsche Generalkonsul hat wegen der Ermordung des reichsdeutschen Fabrikbesizers Rittinghaus beim Generalgouverneur erste Vorstellungen erhoben. Wieder ein Dekretierung in der Duma.

* Petersburg, 11. April. Gestern führte die rechte Dudenhälfte des Katharinenparks im Zaurischen Palais ein, in dem gerade die Duma tagte. Der Einsturz wurde durch das nach dem ersten Einsturz erbaute Gerüst aufgehoben, so daß die Beratung weiter stattfinden konnte. Man befürchtet einen völligen Zusammenbruch des zaurischen Palais.

Deffentliche Unjicherheit.

* Warschau, 10. April. Hier kam es zwischen Militärpatrouillen, die eine Ansammlung zerstreuen wollten, und dem Volk zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen getötet wurden. Bei einem Ueberfall auf einen Brautweinladen wurden zwei Personen erschossen.

* Koda, 10. April. In der Vorstadt Bahuti wurden heute zwei Bomben geworfen, Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ferner wurden heute drei Juden ermordet und drei verwundet.

Türkei.

Die Türkei und der Besuch des Königs von Italien in Griechenland.

* Konstantinopel, 10. April. Der Besuch des Königs von Italien in Athen hat in türkischen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen, weil der König der Minister des Aeußern und der Marine-minister begleitet und man Erörterungen über Areta und Albanien befürchtet. Den türkischen Blättern wurde die Veröffentlichung von Depeschen über den Besuch in Athen verboten, was übrigens bei solchen Gelegenheiten öfters zu geschehen pflegt. Den griechischen und französischen Blättern jedoch wurde die Veröffentlichung gestattet. Seit gestern scheint übrigens der Rubispalast beruhigter zu sein; hierzu soll der Umstand beigetragen haben, daß der König von Italien beim Empfang des türkischen Gesandten in Athen dem Sultan freundschaftliche Versicherungen und herzliche Grüße überbrachte. Ein Zeichen der Beruhigung scheint auch der Umstand zu sein, daß der griechische Gesandte zur Audienz am Freitag geladen wurde.

Spanien.

Die Zusammenkunft in Cartagena.

* Cartagena, 10. April. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Gedankenaustrausch, den die spanischen Minister sowie die Botschafter der Buxen und Wila de Brutus während der hiesigen Festlichkeiten miteinander gehabt haben, deutlich die vollkommene Herzlichkeit und Ideen-gemeinsamkeit zeigt, die zwischen Spanien und England obwalten, besonders in den An-gelegenheiten, wo die beiden Länder gemeinsame Interessen oder Bestrebungen haben. Wenn in-dessen auch die Harmonie der Ansichten zwischen den beiden Herrschern und Nationen festgesetzt sei, so könne man doch erklären, daß kein Vertrag und keine Konvention zwischen den beiden Ländern über irgend welche Frage ab-geschlossen worden ist und daß die gegenseitigen Behauptungen somit erfunden sind. — Das englische Geschwader lag heute früh 4 Uhr die Anker. König Alfons und die übrigen hier weilenden Mitglieder der spanischen Königs-familie traten heute vormittag 8 Uhr die Rück-reise nach Madrid an.

Arbeiterbewegung.

* Emmerich, 9. April. Eine hier mit Beginn der diesjährigen Waagezeit aufgetretene Lohn-bewegung hat zur Folge gehabt, daß die Arbeiter einer Baufirma heute die Arbeit niedergelegt und bei den übrigen Firmen die meisten Arbeiter gekündigt haben.

* Rheidt, 10. April. Infolge der Lohn-differenzen im Baugewerbe wurde auch hier sämtlichen organisierten Zimmerern gekündigt. Gegenüber den Forderungen der Bauarbeiter von

53 Pfg. für Gesellen und 43 Pfg. für Hilfs-arbeiter boten die Arbeitgeber 46 bzw. 36 Pfg. sofort, d. h. 2 Pfg. mehr wie bisher, und ab 1. Oktober d. J. 2 Pfg. mehr. Wenn eine Einigung nicht zustande kommt, soll über den ganzen Bezirk die Aussperrung im Baugewerbe verhängt werden.

* Dortmund, 10. April. Die Aussperrung der Maler und Anstreicher erstreckt sich hier auf etwa 140 Gesellen bei 38 Meistern. Nun haben die noch arbeitenden Gesellen den Meistern einen Tarif mit höheren Lohnforderungen und der Bedingung vorgelegt, diesen Tarif bis heute abend anzunehmen, widrigenfalls die Gesellen schon morgen die Arbeit niederlegen wollen.

* Berlin, 10. April. Heute abend wurden hier in 220 Betrieben über 1000 Dachbeder-gehülfe ausgesperrt und entlassen.

* Hamburg, 10. April. In einer heute nach-mittag abgehaltenen, sehr stark besuchten Ver-sammlung der ausgesperrten Schauerleute gelangte nach längerer Diskussion eine Resolution zur Annahme, in welcher erklärt wird, daß die Ver-sammelten bedauern, den Vorschlägen des Hafen-betriebsvereins nicht rückhaltlos zustimmen zu können und in welcher sie Gegenanträge machen.

* Bremen, 10. April. Heute tritt als Folge des Ausstandes der Schmiede auf der Alti-n-gesellschaft West die Aussperrung der Arbeiter der Ritters-Werke in Bremerhaven in Kraft. Tiedenberg und Seebel folgen in den nächsten Tagen. Dazu drohen die Werften in Hamburg, Albed, Kiel, Stettin und Emden mit der Aus-sperrung von 30000 Arbeitern, falls der Ausstand der Schmiede bis Ende der Woche nicht bei-gelegt ist.

* Luxemburg, 9. April. Luxemburg hat seit gestern ebenfalls einen Polzeiarbeiterausstand, der jedoch, allem Anschein nach, bald zu Ende sein wird. 200—300 Arbeiter sind daran beteiligt.

* Paris, 10. April. In Regierungskreisen glaubt man nicht daran, daß es zu ernstlichen Aus-schreitungen der autonöndigen Arbeiter der Nahrungsmittelbranchen kommen wird. Für morgen sind die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Truppen sind konfigiert, die Garde soll im Verein mit der Polizei für Aufrecht-erhaltung der Ordnung und des Verkehrs auf den Straßen sorgen.

* Mailand, 10. April. Die Ausstandsbewegung greift in Italien bedeutend um sich. In der Provinz Como streiken 5000 Textil-arbeiter, in der Provinz Brescia ist ein heftiger Agrarstreik ausgebrochen. Der Agrar-streik in der Provinz Ferrara wird auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. 400 Grundbesitzer beschloßen, die diesjährige Pfan-ternte aufzugeben.

Kirchliches.

* Münster, 10. April. Ernannt wurde: Kaplan Heinrich Kuster zu Haus Stapel bei Haverbeck zum Anstaltsgeistlichen auf dem Hause Voreto bei Verc.

Provinzielle Nachrichten.

* Reddinghausen, 10. April. Im benachbarten Eichenfeld ist ein einjähriges Kind die Koffe-kanne vom Tisch, durch deren Inhalt das Kind so verbrüht wurde, daß es seinen Brandwunden erlag.

* Altesse, 10. April. Die hiesige Bürger-meisterei-Versammlung befaßte sich mit der Gen-d-ster-Epidemie in Carnap. Es wurde be-schlossen, unverzüglich eine Epidemienbaracke in Carnap zu errichten.

[.] Düsseldorf, 8. April. Der Verein der deutschen Textilverarbeitungsindustrie hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Kommerzien-rates A. Schroers (Krefeld) eine Vorstandssitzung hier ab. Im Anschluß an den Bericht des Geschäftsführers Dr. S. Tschiersky über die laufende Tätigkeit des Vereins wurde beschlossen, die Generalversammlung am 20. April in Düsseldorf abzuhalten. Auf Grund eines Be-richtes des Geschäftsführers wurde eine Resolution gegen den Antrag Graf Spee im Preussischen Landtag betr. Neuverteilung des Konzeptions-verfahrens genehmigungspflichtiger Anlagen an-genommen. Herr A. Herzfeld berichtete über die am 26. Februar in Berlin von der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie abgehaltene Ver-sammlung zur Beratung einer Streiklausel für die Textilindustrie und ihre Abnehmer. Das Resultat der Versammlung bildete die Ausarbeitung eines Streiklausel-Formulars durch eine Kommission. Sobald dieses Formular fertig-gestellt ist, wird über seine Einführung im Verein weiter beraten werden. In der anschließenden Besprechung wurden Mißstände des Kohlenmarktes eingehend erörtert und beschlossen, die Kohlenfrage auch in der Generalversammlung zu behandeln. Der Geschäftsführer berichtete sodann über die Schritte des Vereins zur Gewinnung einer der deutscherseits gewährten entsprechenden Hand-habung des Verkehrsverkehres von Oesterreich-ungarn.

+ Weiher Merselbeck 10. April. Heute nach-mittag starb infolge eines Gehirnschlages im Alter von 82 Jahren, am 55. Jahrestage seiner hl. Priesterweihe, der hochw. Herr Pater Ludgerus, Franziskus Knuffmann aus Krefeld bei Rheide. Die Beerdigung findet Samstag, den 13. April, auf dem hiesigen Klosterfriedhof statt.

* Murn, 9. April. In der bekannten Kindes-mordaffäre, welche vor nicht zu langer Zeit so viel Aufsehen erregt hat und in der die un-natürliche Mutter zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

urde, ist vergan-gen der Kindesmörder. Ansuchen der heu-ter Hilfe verhafteter-falschen Namen Benlo. Vorläufig-Gefängnis-Auslieferungs-B-Gänge.

* Murn, 10. April. Reichen der beiden auch die Rhein-scheim nach eher vorliege. Tatsächlich beiden Knaben in der seit Donnerstag vermisst wurden. Mutter von diesem gemeldet worden. dieser Zeit auf f- und kam erst spä- am Dienstag zu- koffer, der im-scheint, haben sich in ihm befandlich haben vorher dem-eröffnet. Die Rist-Sie ist unverfälscht. Zeichen lagen zu-Frau gibt an, das-Hautes gefühlt ha-um ihre häusliche-meng geklammert-äußern Verleugung.

* Klein-Mosel. Lazarett stark ge-f-der letzten Schlag-alte Bergmann. Einem lotzvingisch-befinden sich woh-Lazarett befandlich-gefundenen Schre-

* Rindes a. starreverdächtigen im evang. Kran-züchter des V-

* Köln, 9. Ap-richte spielte sich-ivil-Prozesses-Schranken des G-eines Rechtsanwal-mit der Nase kan-den vortragenden-reicht und legitim-mufter Wiene a-N, seines Prinz-volet. Der am-Gericht zwar in P-rozess zu verha-mal ausnahmungs-als Prozeßbevoll-verlieft ist mit-der juristischen R-rät, den Magran-klagten zur Zah-geleitetes Schmei-und das zu elaf-strafbar zu erklä-Beflagte, ein für-nach Verlesung d-des gegnerischen-unten an, und m-wendet: Was es-beutet im Volkst-ter: Lassen Sie-der junge Mann-mächtigen Substän-klagter: Was es-Nichter: Eine Pe-mächtigen Unter-klagter: Ich ver-f-klöte mit ihrer-sich das gefalle-l-wenden Sie nun-Wat da Kläger n-längst bezahlt. Ja bitte, mein-nehmen und mir-fertigen zu lass-doch schon jet bei-bstritte oh dat-haupte, wenn et-und zwei mal

* Trier, 9. Ap-des Trierer Dome-Die Ausmalung-gebiehen. Fertig-und zwei Joch-den Dom betr-teinbrud, da das-Bauwerkes durc-geachtet blieb. G-handlung und m-mental. Zu den-sich je ein neu-den Einseiten d-sich der ganz-Gefälle porher-Nunern die n-Nachdem i-ht da-den Seitenkapell-mit dem Marm-Haupttreppe a-und die Nebent-schon geleg-ist fertig bis a-Die Hochdruck-von der Normal-gepielt werden. bereits gelegt w-zu besorgen sow-die innere Seleu

* Saarbrücken. Reise sind. bish-voorgekommen, v-Verlauf nahmen. zwölf Verhaftet-

Hg. für Hüls-
bezw. 36 Pfg.
bisher, und ab
1. Wenn eine
soll über den
im Baugewerbe

Aussperrung der
hier auf etwa
nun haben die
Meistern einen
ungen und der
bis heute
die Gefellen
wollen.
abend wurden
000 Dachbeder-

ner heute nach-
besuchten Ver-
erleute gelangte
Resolution zur
daß die Ver-
des Hofen-
zustimmen zu
schläge machen.
tritt als Folge
der Arbeiter
in Kraft.
in den nächsten
in Gumburg,
mit der Aus-
des Ausstand
woche nicht bei-

mburg hat seit
erausstand, der
zu Ende sein
daran beteiligt.
Regierungstreuen
zu ernsten Aus-
Arbeiter der
wird. Für
lichtsmaßregeln
nisiert, die Garde
für Aufrecht-
Beitritts auf

landsbewegung
sich. In der
00 Textil-
rescia ist ein
der Agrar-
auf beiden
geführt. 400
jährige Hanf-

annt wurde:
aus Stapel bei
auf dem Hause

ten.

benachbarten
ind die Koffe-
halt das Kind
Brandwunden

hiesige Bürger-
mit der Gen d-
Es wurde be-
minntbarade in

r Verein der
s in d i e
s Kommerzien-
bestandsbürgung
n Bericht des
d i e
rde beschloßen,
20. April in
eines Be-
eine Resolution
m Preussischen
Konzeptions-
Anlagen an-
berichtigte über
rkin von der
vererbände im
eigebewerband
gehaltene Ver-
Streiklaufel
re Abnehmer.
bildete die
ormularen durch
formular fertig-
ung im Verein
anliefernden
Kohlenmarktes
die Kohlenfrage
zu behandeln.
dann über die
ung einer der
ungenben Hand-
von Oesterreich-

Heute nach-
rinschlages im
hresstage seiner
Herr Vater
ffmann aus
berdigung findet
dem hiesigen

annten Kindes-
langer Zeit so
der die un-
rteilt, später
aus begnadigt

urde, ist vergangene Woche der Schwiegerwatter
der Kindesmutter, ein 70jähriger Mann, auf
Ansuchen der deutschen Staatsanwaltschaft wegen
Beihilfe verhaftet worden. Dieser lebte unter
falschem Namen seit längerer Zeit in Merid bei
Benlo. Vorläufig wurde der Inhaftierte dem
Gerichtsfängnis in Roermond zugeführt. Die
Auslieferungs-Verhandlungen sind bereits im
Gange.

* Mors, 10. April. Zu dem Funde der
Leichen der beiden Knaben in einer Kiste schreibt
auch die Rhein- und Ruhr-Ztg., daß allem An-
schein nach eher ein Unglücksfall als ein Mord
vorliege. Tatsächlich ist das Verschwinden der
beiden Knaben im Alter von 6 und 3 Jahren,
die seit Donnerstagabend 1/2 Uhr voriger Woche
vermißt wurden, nach erfolglosem Suchen der
Mutter von dieser sofort dem Kolonialverwalter
gemeldet worden. Der Gemann befand sich zu
dieser Zeit auf seiner Arbeitsstelle im Bergwerk
und kam erst spät abends heim. Die Frau fand
am Dienstag zufällig die Leichen in einem Holz-
koffer, der im Schlafzimmer steht. Wie es
scheint, haben sich die beiden Knaben, auf den
in ihm befindlichen Lumpen schlafen gelegt,
haben vorher den Deckel niedergelassen und sind
erstreckt. Die Kiste hat überkreuzende Deckelränder.
Sie ist unverwundbar und nicht sehr groß. Die
Leichen lagen zusammengekauert in ihr. Die
Frau gibt an, daß sie die Kinder außerhalb des
Hauses gesucht habe. Infolgedessen habe sie sich
um ihre häuslichen Sachen in den letzten Tagen
wenig gekümmert. Die Kinder tragen keine
äußeren Verletzungen.

* Klein-Roslein, 10. April. Im hiesigen
Lazarett starb gestern Abend ein weiteres Opfer
der letzten Schlagwetterskatastrophe, der 57 Jahre
alte Bergmann Gubrich. Gubrich stammte aus
einem lothringischen Dorfe. Drei der Verwundeten
befanden sich wohl, während der vierte noch im
Lazarett befindliche Verwundete infolge der aus-
gefallenen Schreden dem Tode verfallen ist.

* Rudes a. d. R., 10. April. Ein genit
starrverkrüppelter Erbsenbauern starb hier heute
im evang. Krankenhaus das 10 Jahre alte
Töchterchen des Wäldermeisters Zimmer.

* Köln, 9. April. Vor dem Kölner Amts-
gerichte spielte sich kürzlich bei der Verhandlung eines
Prozesses eine heitere Szene ab. Vor die
Schranken des Gerichts tritt der Schreibverlehring
eines Rechtsanwalts, so ein drei Jahre hoch, der
mit der Nase kaum bis an den Rand des von
den vortragenden Parteien benutzten Pulvers
reicht und legitimiert sich mit stolzer, selbstbe-
wußter Miene als Substitut des Rechtsanwalts
N., seines Prinzipals, dessen Unterschrift er vor-
legt. Der amtierende Richter meint, daß das
Gericht zwar in der Regel nicht mit Säuglingen
Prozesse zu verhandeln pflege, er wolle aber dies-
mal ausnahmsweise den jugendlichen Substituten
als Prozeßvollmächtigten zulassen. Der Substitut
versteht sich mit einer Miene, die einen Abgang
der juristischen Weisheit seines Prinzipals ver-
rät, den Klageantrag, der dahin lautet, den Be-
klagten zur Zahlung des Restkaufpreises für ein
gekauft Schmeißer mit 80 Mk. zu verurteilen,
und das zu erläßende Urteil für vorläufig voll-
streckbar zu erklären. Der persönlich anwesende
Beklagte, ein stämmiger Metzgermeister, steht sich
nach Verlesung des Klageantrages den Substituten
des gegnerischen Rechtsanwalts von oben her
unter an, und meint dann, zu dem Richter ge-
wendet: Was es das für ein Rittel? (Rittel be-
deutet im Volksmund ein kleiner Junge.) Rich-
ter: Lassen Sie diese unpassenden Redensarten,
der junge Mann ist der ordnungsmäßig bevoll-
mächtigte Substitut des Rechtsanwalts N. Be-
klagter: Was es das, ne Substitut, für Richter?
Richter: Eine Person, die von dem Hauptvoll-
mächtigten Unter Vollmacht erhalten hat. Be-
klagter: Ich versteh' ja. Wenn die Anwälte
Rittel mit ihrer Vertretung beauftragen, muß mer
sich das gefalle lohze? Richter: Allerdings. Was
wenden Sie nun gegen die Klage ein? Beklagter:
Wat hä Kläger von mir verlangt, han ich dem
langst bezahlt. Substitut: Das wird bestritten.
Ich bitte, mein Bestreben zu Protokoll zu
nehmen und mir Abschrift meiner Erklärung aus-
fertigen zu lassen. Beklagter: Da Rittel hä
doch schon jet bei den Advokate geliegt, denn die
bestrige oh dat blaue vom Himmel und be-
hauptet, wenn et dorop ankitt, dat Schmeißer wieß
und zwei mal zwei fünf es.

* Trier, 9. April. Über die Restaurierung
des Trierer Domes schreibt die „Trier. Anzeiger“:
Die Ausmalung des Domes ist bereits weit
gebiehen. Fertig sind das hohe Chor, Querhaus
und zwei Joche des Langschiffes. Wer heute
den Dom betritt, ist überrascht von dem Gesamt-
eindruck, da das Monumentale des gewaltigen
Bauwerkes durch die eigenartige Ausmalung
gewahrt blieb. Ebenso wirkt die dekorative Be-
handlung und Vergoldung des Tonnengewölbes
monumental. In den beiden Seitenschiffen befindet
sich je ein neues bemaltes Fenster, ebenso an
den Stirnseiten des Langschiffes. Diese schließen
sich der ganzen Ausmalung an, indem das
Gießblei vorherrscht und dadurch dem Dom-
innern die nötige Beleuchtung gewahrt bleibt.
Nachdem jetzt das Letztgerüst im Querhaus und
den Seitenschiffen entfernt ist, wird nach Osten
mit dem Marmoroberbau begonnen. Die
Haupttreppe am Eingang des hohen Chores
und die Nebentreppe in den Kapellen sind
schon gelegt. Das Projekt der Hochdruckorgel
ist fertig bis auf die Bemalung der Rückseite.
Die Hochdruckorgel kann auf elektrischem Wege
von der Normalorgel aus nach Belieben mit-
gespielt werden. Ein elektrisches Kabel ist
bereits gelegt worden, um den nötigen Strom
zu besorgen sowohl für die Orgel, als auch für
die innere Beleuchtung des Domes.

* Saarbrücken, 9. April. In dem hiesigen
Reise sind bisher zwölf Fälle von Genickstarre
vorgekommen, von denen fünf einen tödlichen
Verlauf nahmen. Außerdem liegen zurzeit noch
zwei Verdachtsfälle vor.

Aus Nah und Fern.

— Lissabon, 10. April. Bei dem schon ge-
meldeten Großfeuer wurden 15 Personen getötet;
die meisten sind verbrannt. Zuletzt wurde eine
Mutter geborgen, die ihre Kinder umschlungen
hielt. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Verletzun-
gen. Die Mieter des ersten Stockwerks, deren
Möbel über den Wert versichert sind, sind bö-
swilliger Vandalismus verdächtig. Der König und
die Königin besuchten die Brandstätte.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. April.
Eine Versammlung der Holzarbeiter
tagte gestern Abend im Lokale der Wm. Stein-
kamp. Bekanntlich war seitens der Scheitner-
und Zimmerergesellen ein Arbeitsvertrag ein
Tarifvertrag zur Genehmigung unterbreitet wor-
den. In der am 4. April dieserhalb von den Ar-
beitgebern getätigten Versammlung war beschloßen
worden, den Tarifvertrag nur mit wesentlichen
Veränderungen anzunehmen. (Vergl. Boch. Volksbl.
Nr. 94 vom 7. April). Die gestrige Ver-
sammlung, der u. a. der Gewerkschaftssekretär
Stetum-Düffelhorf beizumohnte, le hnt e nach einer
längeren Debatte diese von den Arbeitgebern
aufgestellten Änderungen an dem vorgelegten
Tarif e n s t i m m t i g a b. Die Lohnkommission
wurde beauftragt, erneut mit den Arbeitgebern
in Verhandlungen einzutreten und zu versuchen,
möglichst auf gutlichem Wege zu einer Einigung
zu kommen.

* Sonderzüge. Am 14., 21. und
28. April d. Js., nachmittags, werden folgende
Sonderzüge mit 2 bis 4 Wagenklasse gefahren:
Bocholt Abf. 2.23, Jffsburg-Anholt Abf. 2.44,
Jffsburg-Anholt Abf. 8.30, Bocholt Abf. 8.54.
Die Züge halten auf den Zwischenstationen. Bei
sehr ungünstiger Witterung werden die Züge
nicht gefahren.

(2) Die „Straßenkrawalle“, die im vorigen
Herbst hier so viel Aufregung brachten, haben
gestern vor dem hiesigen Schöffengericht ein ge-
richtliches Nachspiel gehabt. Neben 30 polizei-
lichen Strafbefehlen, die damals gegen verschiedene
Personen ergangen waren, waren auch 19 amts-
richterliche Strafbefehle, lautend auf 10 Mark
Geldstrafe oder 2 Tage Haft, erlassen worden.
Von diesen 19 derzeit bestraften Personen
hatten nun 5 Berufung eingelegt. In der
gestrigen schöffengerichtlichen Sitzung wurde jedoch
nur einer freigesprochen, die übrigen 4 bekamen
ihre 10 Mark Geldstrafe.

© Der Pferdegewandverein des westlichen
Münsterlandes hält seine diesjährige ordentliche
Generalversammlung am Sonntag, 21. April,
vormittags 11 Uhr, im „Großen Kurhause“
(S. Gebbing) ab. Im Anschluß an diese Ge-
neralversammlung findet eine Generalversammlung
für die Mitglieder der Pferdeversicherung statt.

□ Meisterkurse für die Provinz West-
falen in Dortmund. Zum alten Male finden
dennoch Meisterkurse für Sch u h m a c h e r und
S c h n e i d e r, zum neunten Male für Schrei-
ner und zum ersten Male für Schlosser
statt. Die Kurse werden am 3. Juni 1907 er-
öffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen.
Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus
auf 10 festgesetzt. Die Aufzunehmenden sollen
in der Regel das 24. Lebensjahr vollendet, und
das Alter von 45 Jahren nicht überschritten
haben. Bewerbungen von Weibern und solchen
Gehilfen, die im Begriff stehen, sich selbständig
zu machen, werden bevorzugt. Den Kursteil-
nehmern werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werk-
zeuge, Materialien u. a. unentgeltlich zur Ver-
fügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann er-
lassen werden. In der Regel erhalten die Teil-
nehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte.
Die Meisterkurse werden in einem neuen Werk-
statthause abgehalten, die schönen Werkstatträume
sind mit praktischsten und modernen Maschinen
ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt
tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abge-
haltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzu-
weisen. Anmeldungen sind umgehend an den
Leiter der Meisterkurse, Direktor Rebling, Dort-
mund, Schwannmarkt 41, zu richten. Die
Handwerkskammer sind gern bereit, jede er-
wünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgen-
den Kurse beginnen voraussichtlich am 7. Okto-
ber 1907.

(3) Zensens berühmter Elektro-Biograph
traf gestern auf der Durchreise nach Amsterdam
hier ein, um in einem auf dem Neuplatz zu
errichtenden großen belgischen Prachtbau eine
Reihe von Vorstellungen zu veranstalten. Die
Gala-Eröffnungsvorstellung beginnt am Samst-
tag Abend 1/2 7 Uhr. Das Unternehmen besitzt
eine große eigene elektrische Zentrale und kann
infolgedessen auf dem Gebiete prachtvoller Licht-
effekte etwas ganz Besonderes bieten. Für
Bocholt ist ein 4tägiger Aufenthalt des Unter-
nehmens vorgesehen.

* Städtischer Schlachthof. In der Zeit
vom 1. bis 31. März wurden geschlachtet:
3 Ochsen, 1 Stier, 91 Kühe, 23 Jung-Kinder,
101 Kälber, 568 Schweine, 13 Pferde, 2 Schafe,
17 Ziegen, 11 Geflügel. Beauftragt wurden:
a) beim Rindvieh: 3 Rälber und 1/4 von einer Kuh,
18 Lungen, 18 Lebern, 3 mal Brustfell, 1 Herz, 2
Nieren, 4 Därme, 4 Gefäße, 2 Euter und 1
Wagen mit Metz. b) bei Schweinen: 15 Schweine,
9 Lungen, 4 Herzen, 1 Leber, 2 Nieren.
c) bei Pferden: 1 Lunge, d) bei Schafen und
Ziegen: 3 Ziegen und 1 Leber. Bernichtet
wurden: a) beim Rindvieh: 18 Lungen,
18 Lebern, 3 Brustfellüberzüge, 1 Herz, 2 Nieren,
4 Därme, 4 Gefäße, 2 Euter und 1 Wagen mit
Metz. b) bei Schweinen: 9 Lungen, 4 Herzen,
1 Leber und 2 Nieren. c) bei Pferden: 1 Lunge,
d) bei Schafen und Ziegen: 1 Leber. Zur
Freibant vermiesen: 3 Rälber, 1 Schwein

und 1 Vorderviertel von einer Kuh in gefoltem
Zustande. 14 Schweine und 3 Ziegen von Pri-
vatpersonen geschlachtet, teils notgeschlachtet,
wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem
das Fleisch minderwertig abgestempelt war. Von
außenwärts eingeführt und untersucht: 1 Kuh.

Neueste Nachrichten.

* Köln, 11. April. Zwischen dem Zentral-
vorstand des Deutschen Arbeitgeberverbandes
für das Schneidergewerbe in München und dem
Hauptvorstand der freien Gewerkschaft in Berlin
ist gestern ein ehrenvoller Friede abgeschlossen
worden. Die Arbeit, die in 72 Städten durch
Ausstand und Aussperrung ruhte, soll heute
wieder aufgenommen werden.

* Erfurt, 11. April. In Wandersleben sind
in zwei polnischen Arbeiterfamilien die schwarzen
Pöden ausgebrochen.

* Berlin, 11. April. Nach einer Privatmel-
dung aus Stockholm machte sich bei König Oskar
ein so bedrohlicher Kräfteverfall bemerkbar, daß
der Thronwechsel für die nächsten Tage er-
wartet wird.

* Berlin, 11. April. (Telegr.) Die Sozial-
demokratische Fraktion des Reichstages beschloß
folgenden Antrag bei der Beratung des Militä-
etats einzubringen: Der Reichstag wolle be-
schließen, in den Etat für 1903 eine Lohn-
erhöhung der Unteroffiziere und Mannschaften
einzustellen. Auch sollten die Kosten für die vor-
schriftsmäßigen Dienstgegenstände, die jetzt der
einzelne selbst tragen muß, auf den Etat über-
nommen werden.

* Berlin, 11. April. (Telegr.) Der Massen-
streik im Baugewerbe erscheint
unvermeidlich. Gegen 5000 Maurer des
Zentralverbandes hielten gestern in der Neuen
Welt eine Versammlung ab, in der mitgeteilt
wurde, daß der Verband an der Forderung des
Achtstundentages festhalte. Die Stimmung war
sehr feierlich. Endgültig wird über die Frage
morgen beschloßen werden. Heute halten die
Zimmerer eine Versammlung ab und morgen
die Bauhilfsarbeiter.

* Dmüg, 11. April. (Telegr.) Der hiesige
Erzbischof Dr. Bauer erhielt vom Vatikan die
Information, daß er beim zweit-nächsten
Konkistorium den Kardinalhut erhalten würde.

* Leipzig, 11. April. (Telegr.) Der wegen
Vertrauens mißbrauchte Geheimrat angeklagte
österreichische Oberleutnant Barthmann aus Ga-
litz wurde vom Reichsgericht freigesprochen,
die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.
Der Oberreichsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus
und 8 Jahre Ehrverlust beantragt.

* Gera, 11. April. (Telegr.) Die Mehrzahl
der Generäle von Halle hat die Abschlaffung
der katholischen Universität in Halle beschloßen

* Paris, 11. April. Das Blatt „Patrie“ be-
stätigt die Meldung aus Madrid, wonach ein
anarchistisches Komplott gegen König Alfons und
König Eduard geplant gewesen sei. Infolge-
dessen habe auch die Zusammenkunft der Monar-
chen auf hoher See stattgefunden, und ebenso
sei die Abreise König Alfons nach Carthagena
24 Stunden später verlegt worden.

* New-York, 11. April. Die Jury im Mord-
prozeß Shaw, die gestern Abend über den Urteils-
spruch beriet, erklärte gegen 11 Uhr, daß es ihr
bisher nicht möglich war, sich zu einigen. Sie
werde aber während der Nacht weiter beraten,
um zu einem Beschluß zu kommen.

* Madrid, 11. April. (Telegr.) Die Gemeinde-
behörde von Barcelona hat 25 000 Pesetas als
Prämie für die Entdeckung der Urheber der
letzten Bombenattentate ausgesetzt. Man glaubt,
daß die Attentate auf den Wahlkampf zurück-
zuführen sind.

* Madrid, 11. April. (Telegr.) Aus Mexiko
wird berichtet, daß Ruffini in der Nähe von
Veracruz de la Comera eingetroffen ist. Eine Ab-
teilung kaiserlicher Truppen unter dem Befehl
Abdul Kereims hat seine Befolgung aufgenommen
und die Ruffinische Armee aufgefordert, den Flüchtigen
auszuliefern und dem Sultan Tribut zu zahlen.
Infolge der Weigerung der Ruffinischen Armee,
dieser doppelten Aufforderung nachzukommen,
hat ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang
noch nicht bekannt ist.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. Berlin, v. Frkf. a. M.,
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde
Haut, sowie zum Waschen und Baden klein. Kinder.
Vorr. à Pack. 3 Stck. 50 Pfg. bei
Apotheker F. Arens und W. Reygers.



NachAbendgesellschaften
schmeckt vorzüglich ein Tässchen
Kaffee mit
Pfeiffer & Diller
Kaffee-Essenz.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen
Versand unseres Blattes sehen wir uns
genötigt, die Inseraten-Aannahme
nachmittags 5 Uhr
zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten
Inserenten daher dringend, uns Ihre Auf-
träge möglichst schon vormittags übermitteln
zu wollen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die fast alljährlich durch Hagelschläge verursachten
erheblichen Verluste ist es den Landwirten dringend zu empfehlen,
ihre Früchte gegen Hagelschlag zu versichern.

Insbetondere liegt es im Interesse der kleineren Vorkulturen, sich gegen
solche oft recht empfindlichen Verluste zu schützen, da ihnen vielfach die Mittel
fehlen, derartige außerordentliche Unfälle überleben zu können, und zudem
öffentliche Fonds zur Unterstützung nach Aufhebung des Grundsteuerbedarfs-
fonds nicht mehr bestehen.

Vorlesen, den 4. April 1907.

Der Landrat: Graf von Spee.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde
Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt, Band 121 Blatt 14,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Auktionators Anton Bernier zu Bocholt eingetragene Grund-
stück Flur 9 Nr. 171, Schanze Nr. 193, Wohnhaus, 0,54 A groß,
150 M. Nutzungswert,

am 14. Juni 1907,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. März 1907 in das
Grundbuche eingetragen.

Es ergeben die Aufforderungen des § 37 Nr. 4 und 5 des
Zwangsvorsteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 9. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Frau v. d. B. in St. schreibt
im Oktober 1904:
„Ich hatte ein kleines verwandtes
Mädchen auf Besuch, welches das Gesicht
voll Ausschlag hatte. Durch mehrfälti-
gen Gebrauch von

Veterinalseife
trat eine vollständige Besserung ein.
Auf dem Kopfe schien auch der Aus-
schlag zu kommen. Ich habe dem Kinde
gehörig mit der Seife den Kopf ge-
waschen und ist der Ausschlag auf dem
Kopfe gar nicht zum Ausbruch ge-
kommen.“

Bei Flechten,
Ausschlag, Finnen,
skrophulösen Ausschlägen, Schorf
Heilerfolg garantiert.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:
Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Telake.
Th. Telake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schilling, Rhede.

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche
Wochenpost“ 256 Göttingen.



Nur echte
Henke's
Bleich Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

Ein Schneider-Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht
von
Joh. Harbring,
Kreuzstraße 28

Galte mich den gehesten Bewohnern
von Bocholt und Umgebung zum
An- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken
bestens empfohlen.
Auch werden alte Möbel
angekauft.
Frau Wwe. Eigener,
Wesel, Kreuzstraße.
Postkarte genügt.

Gottesdienst-Ordnung.

Donnerstag, den 14. April.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Ludgerus.
In den **Wanderfahrten** ist Christenlehre; auch in **Holtz**.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Marien.
6, 7/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der **Wanderfahrt** Stenoren ist Christenlehre.
St. Joseph.
7/8 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In den **Wanderfahrten** ist Christenlehre.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Hospital).
7/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Hause der Boche.

St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt, abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.
St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Tüchtige Grobflurerin

bei hohem Lohn gesucht.
Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Als Stütze der Hausfrau
wird ein 18-jähriges, befehrtes, kräftiges und gesundes Mädchen für eine Herrschaft empfohlen.
Schreibl. Offerten unter A. R. 18 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine tüchtige Näherin

gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Suche provisorische
Vertretung
für schwere Sendebarchente (Qualitäten wie F. W. Hammerstein, Osnabrück) für nördlichen Teil von Hannover. Reise persönlich 40 Jahre dort.
W. H. Zeller, Agent, Hamburg 25, Fernruf 1111-1112.

Für den Vertrieb eines **Spezial-Schlagzeugs** (keine gewöhnliche Marktware) und anderer Leder- und Lederartikel wird für den hiesigen Platz ein tüchtiger

Vertreter

gesucht.
Angebot unter E. E. 50 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber
oder Weberinnen gesucht.
Gelsel & Elsherg.

Einen jüngeren, tüchtigen
Schlichter-Gehülfen
suchen

R. Schoenstedt & Co.,
Planenweber,
Duisburg.

Einige tüchtige
Weber
für breite Stühle gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Wir suchen tüchtige

Weber
für dauernde und lohnende Beschäftigung.

Vereinigte Buntwebereien,
G. m. b. H., Coesfeld i. W.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Schuhmacherei zu erlernen, zum baldigen Eintritt gesucht von Schuhmachermeister Jof. Wendholt, Nor. str. 28.

Dankbarkeit
verleiht mich, gern und kostenlos allen Kranken- u. Halsleidenden mitteilen, wie mein Sohn, Jof. Wendholt, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Mittel, welches von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Schriftf. in Reut. bei Karlsruhe.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Von Samstag, den 12., bis Dienstag, den 16. April.

Bocholt, auf dem Viehmarkt (Neuplatz).

Per Extrazug eingetroffen:

Zensens weltberühmter Biograph

mit dem besten Kinematographen der Zeit.

Großer belgischer Wiesen-Prachtbau.

Eigene elektrische Zentrale. Feinste Beleuchtung.

Täglich grosse Pracht-Vorstellungen

mit wunderbarem Weltstadt-Programm.

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Samstag ab 7 Uhr.

Anfang Montag von nachmittags 5 Uhr,

Donnerstag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein „Borken“.

Abteilung Wesen.

Versammlung

zu Bocholt im Saale des Herrn Dreyer, am

Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vortrag über Erhöhung der Milchergiebigkeit der Kühe;
3. Gründung einer landwirtschaftlichen Volkshochschule;
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allen Haushaltungen empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und

Waldfisch-Hölzer D. R. P.

Ebenso als Sicherheits-Hölzer

die Marke „Priester“.

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Phenau i. B.

Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Beste Bettenfüllung
in
Bettfedern & Daunen



Heinr. Eising, Königstr. 10.
Größtes u. ältestes Spezial-Betten-Geschäft am Platz.

Achtung!

Für Bocholt und Umgegend liefere ich

gegen Teilzahlung folgende Sachen:

kleider- u. Blusenstoffe, Herren-,

Burschen- u. Anabenanzüge,

ferner:

Bettmatten, Bettlatten, Barchent, Bett-

federn, Matratzen und Bettstellen.

Auf Wunsch kommt der Vertreter ins Haus.

Für Beamte liefere evtl. gegen 1/4 jährliche Zahlungen.

Versandhaus J. Tanne,

Wesel a. Rh., Grosser Markt.

Bestellung durch Postkarte genügt.

Für jeden Zentrumsman!

Sehen wurde ausgegeben:

Das 100.-150.000 Tausend

Zentrum und neuester Kurs.

Herausgegeben im Auftrage der Zentrumsaktion

des deutschen Reichstags.

96 Seiten broschiert.

Preis einzeln 20 Pfg.

Partiepreise: 50 Stück 5 Mk., 500 Stück 40 Mk., 1000 Stück 70 Mk. franko zugefandt.

Der Preis des Buches ist so billig gestellt, daß eine Massenverbreitung leicht ermöglicht werden kann. — Zum mindesten sollte es in die Hand eines jeden Zentrumsanhängers gelangen.

Vorrätig bei **J. & A. Temming, Buchhandlung.**

Das

Einbinden von Büchern,

Journalen und Zeitschriften,

sowie das

Einrahmen von Bildern

aller Art

wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und billig besorgt.

Für Bilder-Einrahmung

unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie auch feinsten, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und Goldleisten.

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse.

Es sind noch einige Lose der Graf Zeppelinischen grossen Geldlotterie a. M. 3 zu haben. Ziehung schon am 16. d. Mts.

Bocholt. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einsammler.

Mein neu beschafftes

Leiter-Gerüst

stelle Interessenten gegen mässige Vergütung leihweise zur Verfügung.

Vorteile:

Schnelles Aufstellen.
Keine Beschädigung der Fassade.
In jeder Höhe zu verwenden.
Gefahrloses Arbeiten.

lim gefl. Anfragen bittet

Julius Höing,

Navardistrasse.

Webererei.

Jungere Mann aus guter Familie mit Berechtigung zum einjährigen Dienst sucht

Lehrlingsstelle

in einer Webererei; Eintritt sofort. Offerten unter A. S. an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger

Maschinist

findet dauernde Stellung auf dem hiesigen Schlachthofe. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen am Schlachthofe melden.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Schauenster

mit

Innenschrank

zu verkaufen.

J. G. Hams,

Nebe.

Roß und Logis

nebst Schloß zu vermieten.

Chalkenstrasse Nr. 6 (Unterhaus).

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einer Kuh

Fleisch

per Pfund zu 50 Pfg. zu haben.

Büssing, Lowiek,

5 Min. hinter Schlachthaus.

Am Freitag nachmittags von 4 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 62 Pfg.

Heinrich Boese,

Werderstrasse 5 (Altenhöfen).

Kranken-Weine,

Medizinal-Zofaner

empfiehlt

Rich. Lindenberg, Navardistr. 24.

Warne

hiermit geben, meiner Frau etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts haften.

Johann Heumer,

Miederbruchstrasse 10.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

30 junge Tauben

zu kaufen gesucht.

Hotel Pottmeyer.

Freiwilliges

Taubenhaus

zu kaufen gesucht.

Angebote unter J. D. 11 an die Expedition d. Bl.

Einige Karren

Pferdedünger

zu haben bei

Wwe. Gendler, Langenbergstrasse.

Wahr

55)

Außer dem eine entsehlige Folge. Gehe die schmuckvolle Einverständnis ins Ankleidung ein Wort der zu erheben, daß ihr leiser zur förmlichen Wicens Perz fast noch nach zugefügte Schim zugleich der auf dacht. Großer lose Eisfischer Beleidigung der ruf! Was an meiden, sollte wegen, die zu ihm geliebt w vor der Welt nichts hinderte, sicher die Epit Allie, hätte nicht Gesellschaft Werlich Elsa, daß einmal der Sch Wie die jungen Frau flüchtig alle Sicherheit Ein jedoch hier un vermeintlich bl Freude der d der ihm sonst wach einer so auf tiefe ver

Er

Er scheint wöchentlich Sonntags Unterblatt Sterne und 50 Pfg. oder viertel von der Expedition

Nr. 99.

Der neue Eisenbahn- und

Von den preussischen wird folgendes Merkmal und Gepäcksartikeln

1. Geltung

Am 1. Mai d. Eisenbahnen ein ne Gepäcksartikeln in Kraft werden die bisher verschiedenen Bahngehägen mit Ausnahme von vier Klassen mit e richtet. Auf den b wird die niedrigste bezeichnet. Die a stehenden Ausnahm meterhefte, Landes Mai ab nicht mehr und Gepäcksartikeln werden einstweilen beitung in Gemei fremden Bahnen u

2. Fahrge

Die Mädfahrt werden aufgehoben fache Fahrt in der Hälfte des jetzigen seht. Die Fahrpre fahrarten gewährt allen Reisenden die sie an die Zeit d Zur Bequemlichk Antritt der Reise fache Fahrt gelöst der Ausgabe durch Fahrt in umgekehrt wird. Für die g gelöst werden, d einer anderen St Klasse, für andere anderen Weg werden, soweit t karten zur Hin- i Karte ausgegeben fahrten tragen die Mädfahrt am genden Tage ange Auslande und m orten bleiben Rü gung mit längerer

3. Sch n

Als Sch n

Wahr

55)

Außer dem eine entsehlige Folge. Gehe die schmuckvolle Einverständnis ins Ankleidung ein Wort der zu erheben, daß ihr leiser zur förmlichen Wicens Perz fast noch nach zugefügte Schim zugleich der auf dacht. Großer lose Eisfischer Beleidigung der ruf! Was an meiden, sollte wegen, die zu ihm geliebt w vor der Welt nichts hinderte, sicher die Epit Allie, hätte nicht Gesellschaft Werlich Elsa, daß einmal der Sch Wie die jungen Frau flüchtig alle Sicherheit Ein jedoch hier un vermeintlich bl Freude der d der ihm sonst wach einer so auf tiefe ver